

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen setzt sich zusammen aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren sich Teilaspekte wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch der Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge zu Missständen in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen mitzunehmen.

Gott segne die christliche Arbeit!



Marcel Völtz

KAB Diözesanverband Osnabrück

Monatsimpuls 9 | 2018

Geschönte Realität

In vielen Regionen unserer Republik sprechen wir von Vollbeschäftigung. Arbeitslosenzahlen von unter drei Prozent, wie bspw. im Emsland, lassen diesen Eindruck auch zu. Hierbei übersieht man schnell, dass in dieser statistisch erhobenen Prozentzahl nur die Bezieher von ALG I geführt werden. Nicht mit eingerechnet sind Langzeitarbeitslose, Empfänger von ALG II (Hartz 4) und jene, die Krank oder in einer Bildungsmaßnahme sind. Rechnet man diese Personen mit ein, sind wir bundesweit schnell bei 1 Mio. Menschen mehr, die keine Teilhabe am Arbeits- und Erwerbsleben haben. Doch diese Menschen dürfen wir nicht übersehen!

Wenden wir uns den Beschäftigten am Beispiel Emsland zu: mit gut 321.000 Einwohnern und einer Arbeitslosenquote von 2,5 % (mit SGB II 3,8 %) gilt das Emsland als Wirtschaftsmotor - und die Menschen dürfen auf den Wandel vom „Armenhaus“ zum attraktiven Landkreis auch durchaus stolz sein. Aber auch hier dürfen wir Menschen nicht übersehen. Was, wenn eine große Zahl an Erwerbstätigen ihr Auskommen nicht durch die tägliche Arbeit erzielen kann? Sie sind auf Aufstockung durch Leistungen im SGB II angewiesen. Vollbeschäftigung allein ist kein Indikator für faire und menschenwürdige Arbeit!

Ebenso wie eine faire und gerechte Entlohnung zu guter Arbeit gehört, gehört auch eine klare Abgrenzung von Arbeit und Freizeit dazu. Flexibilisierung darf nicht dazu führen, dass Tarifverträge oder das Arbeitszeitgesetz ausgehöhlt werden. Aus meiner täglichen Arbeit weiß ich, dass bspw. Verkäuferinnen, die meist zum Mindestlohn auf Teilzeit arbeiten, gern mal an einem Feiertag oder Sonntag arbeiten, weil sie „das Geld brauchen“. Aber zu welchem persönlichen Preis werden dann Brötchen etc. verkauft?

Wir erleben, dass sich unser Alltag, unser Familienleben und sogar die Erziehung unserer Kinder, an den Bedürfnissen und Forderungen der Wirtschaft ausrichten. Dabei sollte doch eine Wirtschaft dem Wohl der Menschen dienen und nicht umgekehrt. Vielleicht werden hierdurch Entwicklungen wie Politikverdrossenheit, die Angst vor dem sozialen Abstieg, der Zerfall von Familienstrukturen, der geringe Zuspruch für Parteien, Gewerkschaften, Vereine und Verbände begünstigt?

Faire und gute Arbeit für alle und nicht nur für einige wenige, ist das Ziel der KAB und sollte der Mittelpunkt von Wirtschafts- und Sozialpolitik sein. Sich wirtschaftlich abgehängt zu fühlen, birgt das Risiko von Radikalisierung. Sorgen wir darum gemeinsam für gute Arbeit, faire Löhne und Gemeinwohl.

Die Zahlen sind der Seite des Landkreises Emsland entnommen